



Basislager Balaton

Fliegerurlaub in Westungarn

Wer in der Region rund um den Plattensee fliegt, erlebt eine freundliche Atmosphäre und unkomplizierte Verfahren. Allerdings sind die Standards an einigen westungarischen Plätzen nicht immer ICAO-konform.



Balatonkeresztur ist idealer Ausgangspunkt für fliegerische Plattensee-Exkursionen. Kleines Foto: Kurt, der gute Geist am Platz.



Üdvözlök Magyarországon! Willkommen in Ungarn! Die meisten ungarischen Wörter sind für uns fast unaussprechlich, und es fällt schwer, Begriffe des täglichen Gebrauchs wenigstens für den Urlaub zu erlernen. Aber zum Glück sprechen viele Ungarn ja auch ganz gut deutsch oder englisch.

Als Reiseziel haben meine Frau und ich die Region um den Plattensee ausgewählt, weil es dort eine gut funktionierende Infrastruktur gibt, die sich zwar am Tourismus orientiert, aber nicht dessen negative Begleiterscheinungen hat, wie beispielsweise ein hohes Preisniveau. Die Anreise geht recht zügig vonstatten. Mit dem Auto via Salzburg und Graz brauchen wir von der deutsch-österreichischen Grenze noch gut vier Stunden. Die Alternativroute führt über Passau und Wien.

Mit dem Flugzeug kann man ohne „Alpen-Risiko“ immer der Donau entlang bis kurz vor Wien fliegen und nimmt dann den im Südosten liegenden Neusiedler See als Wegweiser zum Plattensee. Von hier aus sind es noch gut 60 Kilometer Luftlinie nahezu mit Südkurs; bei guten Sichten ist der Balaton schon bald auszumachen.

Wegen seiner günstigen Lage am südwestlichen Ende des Sees soll der Flugplatz Balatonkeresztur (LHBK) für die nächsten Tage unser Basislager sein. Wir haben uns kurz vorher dort angemeldet und werden herzlich begrüßt von den Platzeigentümern Rita und Jozsef Minorits sowie von Kurt Griengl, einem Unternehmer aus Kärnten, der schon seit mehr als zehn Jahren der „gute Geist“ am Platz ist. Im Clubheim informieren wir uns bei Kaffee und Kuchen, was hier zu Wasser, zu Lande und in der Luft alles machbar ist.

Fliegende Familienmitglieder können gleich entspannen, denn das Seeufer mit vielen kleinen Geschäften und Restaurants, mit Fahrrad- und Bootsverleih und mit der besten Eisdiele am Balaton ist nur ein Kilometer weit weg. Das garantiert Abwechslung für nicht fliegende Familienmitglieder und lässt die Chancen, auch ohne Diskussion ab und zu in die Luft zu kommen, immer besser werden.

Kurt führt uns über den Platz, dessen 800 Meter lange Graspiste sauber gemäht ist. Parallel gibt es einen markierten Rollweg und mehrere Hangars. Schon bei Ankunft war mir die Antonow An-2 aufgefallen, die vor einer der Hallen abgestellt ist und die Trikes und ULs noch viel kleiner erscheinen lässt. „Wir haben hier regelmäßig Fallschirmspringer im Trainingslager, an Wochenenden werden wir gerne von Flugschülern angefliegen, und häufig machen auch Fliegerkameraden aus Österreich und

Deutschland bei uns Station“, erklärt Kurt. „Auch Piloten aus deutschen Vereinen verbringen gern ein verlängertes Wochenende in Balatonkeresztur.“

Wie bestellt, fliegt gerade ein Fliegerfreund aus Deutschland ein. Sigg Geyer kommt mit seiner CT aus dem Schwabenland. Er ist für seinen neuen Bildband mit Luftaufnahmen auf Motivsuche und wählt den Platz als Basis für seine Erkundungsflüge über ganz Ungarn. „Der Einflug von Deutschland aus klappt sehr unkompliziert“, berichtet er. „Du gibst daheim im Internet deinen Flugplan auf und meldest dich in Österreich bei Wien Information, die dich dann später an Budapest Information weitergibt. Funk und Transponder musst du natürlich aktiviert haben. Ebenso einfach ist es, im Land selbst zu fliegen.“

Allerdings gilt die Transponder- und Funkpflicht nicht für lokale Flüge unter 3000 Fuß MSL. Da LHBK wie die meisten der zirka 80 kleineren ungarischen Plätze unkontrolliert und ohne Luftaufsicht ist, genügt es, lediglich seine Position und seine Absicht als Blindsendung in englischer Sprache rechtzeitig abzusetzen. Kurz vor der Landung schließt man dann über Funk seinen Flugplan und hat somit als Schengen-Bürger allen bürokratischen Verpflichtungen Genüge getan.

Mit dem Trike zur abendlichen Erkundung

„Sollen wir gleich mal alles von oben betrachten?“, fragt mich Kurt. Die Frage ist eigentlich überflüssig, denn schon habe ich meine Kombi aus dem Koffer geholt, und wenig später starten wir mit seinem Trike auf der Piste 13 in den Abendhimmel. Es ist noch lange hell, und ich genieße das Panorama in der ruhigen Luft. Der Plattensee ist zwar 79 Kilometer lang, seine Breite misst jedoch im Durchschnitt nur knapp acht Kilometer. Mit 594 Quadratkilometern ist er um 58 Quadratkilometer größer als der Bodensee. Aufgrund seiner geringen Tiefe (3,25 m bis 12,50 m) erwärmt er sich im Sommer auf bis zu 30 Grad Celsius.

Am flachen Südufer reihen sich zahlreiche kleine Dörfer aneinander, am Nordufer liegen die Weinberge in der vulkanischen Landschaft mit dem Tafelberg Badacsony und den Ausläufern des Bakony-Gebirges. Ich freue mich schon auf den für morgen mit einem Flächenflugzeug geplanten ausführlicheren Rundflug um den Balaton.

Unser erster Abend am Plattensee endet in einer „Csarda“, einem Landgasthaus, bei typisch ungarischen Speisen und Getränken – zu wirklich günstigen Preisen.

Andor ist als Berufspilot tätig und in Balatonkeresztur im Sommer der Rundflugpilot,

Fotos: Ganzmann

Im Fox entlang des flachen Südufers. Im Norden grenzen Weinberge an den 79 km langen Plattensee

Web-Tipps für Ungarn

Flugplatzseite:

balatonflugplatz.com

deutschsprachiger Kontakt:

info@griengl.atiengl.at

Weitere Infos für Piloten:

aerosag.hu

hungaryairport.hu

aviator.at

caa.hu

met.hu/riaszta/riaszta.php



er fliegt mit einer Cessna 182 und mit seinem eigenen UL Fox. „Damit bin ich im vergangenen Jahr nach Australien geflogen“, erzählt er und zeigt mir seine Homepage www.luciaair.eu. Um für seine humanitäre Stiftung Geld zu sammeln, hat er die Strapaze auf sich genommen. Sein gelber Fox parkt vor dem Hangar, und es ist ihm anzusehen, dass er schon weite Reisen hinter sich gebracht hat. Unser Vorflugcheck zeigt, dass technisch alles okay ist, und so steige ich mit gutem Gefühl ein.

Am Südufer entlang fliegen wir nach Osten bis zur Stadt Siófok, über den kleinen Flugplatz, und überqueren dann den Plattensee in Richtung Balatonfüred, eine von drei größeren Städten am Balaton. Dort drehen wir nach Westen und erkennen im Dunst vor uns die Steilküste der Halbinsel Tihany und die markanten Türme der Wallfahrtskirche. Wir fliegen mit Westkurs weiter bis zum Ende des Sees. Knapp sechs Kilometer weiter liegt der kleine, bekannte Kurort Héviz. Der nur 44400 Quadratmeter große Thermalsee wird aus einer unterirdischen Quelle gespeist, die einem Kratersee in 38 Metern Tiefe entspringt. Bestandteile des Wassers mit leicht radioaktiven Eigenschaften sind Schwefel, Radium, Kohlendioxid, Kalzium, Magnesium und Hydrogenkarbonat. Selbst im Winter sinkt die Wassertemperatur nicht unter 25 Grad, im Sommer liegt sie bei mehr als 35 Grad. Der See von Héviz gilt als größter natürlicher und biologisch aktiver Thermalsee Europas. Annähernd eine Million (Kur-)Gäste werden hier pro Jahr verzeichnet.

Unmittelbar danach überfliegen wir die Stadt Keszthely. Die großzügige Anlage von Schloss Festetics fällt schon von weitem auf. Baubeginn des imposanten Schlosses war

1745, sein Ausbau (1883 bis 1887) wurde von Graf Taszilo Festetics veranlasst. Heute ist der historische Weinkeller zu besichtigen, in dem 1500 Weine der besten ungarischen Winzer präsentiert werden. Wer ein 10-Euro-Eintrittsticket erwirbt, kann bis zu 40 Weine verköstigen. Wir sind ja mit dem Flieger unterwegs und müssen darauf leider verzichten. Zurück zum Heimatplatz fliegen wir quer über den See, von wo aus uns immer wieder Segler und Angler freundlich zuwinken. Übrigens: Private Motorboote sind auf dem Balaton nicht geduldet.

Leihwagen und Treibstoff gibt's an wenigen Plätzen

Wer mit dem eigenen Flugzeug nach Ungarn fliegt, hat natürlich gute Chancen, viele Flugplätze besuchen zu können, jedoch sind Landausflüge wie nach Héviz oder Keszthely eher schwierig, da es kaum Leihwagen an den Plätzen gibt – bestenfalls Leihfahräder, mit denen die nähere Umgebung erkundet werden kann. Treibstoff ist auch nicht an allen Plätzen erhältlich.

Wir haben einige Plätze mit dem Auto erkundet und die Kontakte direkt vor Ort gemacht. Nahezu überall findet man begeisterte Piloten, bei denen man zu Selbstkosten mitfliegen kann. Wer allerdings in Westungarn Flugzeuge zum Selberfliegen chartern will, wird eher enttäuscht sein. Zwar werden in Ungarn alle deutschen Lizenzen, Berechtigungen und Zulassungen anerkannt, und es gibt in Westungarn auch ein paar Flugschulen, aber viele sind nur zeitweise aktiv. Charterflugzeuge wie bei uns gibt es so gut wie gar nicht. Außerdem habe ich während unserer Reise den Eindruck bekom-

men, dass gewohnte Standards bezüglich Flugsicherheit in Ungarn eher als Papierlage betrachtet werden. So hatte ich Kontakt mit selbst ernannten Fluglehrern, die sogar selbst geschaffene Lizenzen ausstellen, und Luftfahrtunternehmen, die aus finanziellen Gründen ohne Versicherung fliegen.

Bei der Erkundung des Balaton und seiner Umgebung sollte man bedenken, dass dort in der Hochsaison (Juni bis August) viel Betrieb herrscht und es schwierig werden kann, ohne rechtzeitige Anmeldung eine gute Unterkunft in Flugplatznähe zu bekommen. Die Preise sind allerdings fast unschlagbar: Sie beginnen bei 15 Euro pro Person und Nacht, inklusive Frühstück. „In Balatonkeresztur können Flieger auch auf unserer Campingwiese mit Zelt oder Wohnwagen übernachten“, erklärt Jozsef. „Das kostet dann nur vier Euro pro Person.“

Unser Fazit: In Ungarn gibt es mehr als 240 Landwiesen (viele sind privat), von denen aber nur rund 80 einem Minimumstandard entsprechen. Nur ganz wenige haben wirklich ICAO-Standard. Die Verfahren sind zwar unkompliziert, dafür muss man aber bei der Infrastruktur vieler Plätze Abstriche machen. Restaurants sind an kleineren Plätzen eher selten. Dafür zahlt man keine Landgebühren, und fürs Abstellen der Flugzeuge gibt es Kaffeekassen – kleine Spenden sind natürlich gern gesehen.

Es lohnt sich, mit dem Auto nach Westungarn zu fahren und sich die Plätze auszugucken, von denen aus man dann zu dem ein oder anderen Gastflug über die schöne Gegend des Balaton starten kann. Wie gesagt: an gastfreundlichen Piloten mangelt es dort nicht.

ae

Toni Ganzmann/rst